

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis

für die vierteljährliche Correspondenz

Zeit oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen

vor dem Tagesanfang die dreieckig gehaltenen Correspondenzen oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 97.

Wittwoch, den 25. April 1888.

89. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des vom ehemals Jogenannten Holzhammerwerk eingenommenen Platzes, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf **Donnerstag den 26. April d. J. Vorm. 10 Uhr** auf der Rathshaus, im Saalgebäude, hieselbst anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a. S., den 17. April 1888.

Der Magistrat.

Bei **Einbringung von Beschwerden** gegen die **Eintrags- und Klassensteuer-Veranlagung** empfehlen wir wiederholt die **Benutzung des eigens dazu entworfenen Formulars.**

Dasselbe enthält in übersichtlicher, leicht fasslicher Weise alle in Betracht kommenden Fragen, ferner durch die Verantwortung derselben das Schreibwerk wesentlich ab und ermöglicht eine rasche Bearbeitung der Beschwerdenfälle. Formulare der gedachten Art sind in unserem Steuer-Bureau auf dem Rathshaus, Zimmer Nr. 18, unentgeltlich oder in der Höflichkeit Buchdruckerei (H. Meißnermann) große Ulrichstraße Nr. 19 käuflich zu haben.
Halle a. S., den 17. April 1888.

Der Magistrat.

Da am 26. März d. J. für den der hiesigen Armen-Casse gehörigen, in hiesiger Pfarr zwischen der Merseburger-Casse und der Thüringischen Eisenbahn belegenen, zur Zeit an den Oekonomem Kohner, hieselbst verpachteten Ackerparzelle von 6 Hkta. 95 Ar. 40 Quadr. Wtr. — 27 Morgen 24,46 Quadrat-Ruthen ein annehmbareres Gebot nicht abgegeben worden, so wird zu dessen Verpachtung auf den 6. März von 1. Oktober 1888 bis dahin 1894 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ein neuer Termin auf

Der Magistrat.

Donnerstag 10 Uhr auf der Rathshaus, im hiesigen Saalgebäude, anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a. S., den 18. April 1888.

Der Magistrat.

Im Monat Mai 1888 werden brennen:
die Nachtstunden:
vom 1. bis 15. 10. 1/2 Uhr Abends bis 3/4 Uhr früh,
" 16. " 20. " 8 1/2 " " " 3 1/2 " "
" 21. " 31. " 8 1/2 " " " 3 1/4 " "
Halle a. S., den 21. April 1888.

Der Magistrat.

Der Herr **Führermeister Albert Gehardt**, Saalberg 13, ist an seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 8. Bezirk antreten. An seine Stelle ist der Herr **Ferdinand Zimmer**, Unterplan 9, gewählt.
Halle a. S., den 18. April 1888.

Der Magistrat.

Die Armen-Direction.

Nach den höheren Orts gegebenen Vorschriften wird in dem laufenden Jahre eine technische Revision der Waage und Gewichte stattfinden und werden nach dem mit der Königlichen Eisenbahn-Inspection getroffenen Vereinbarungen die bezüglichen Revisionen in hiesiger Stadt in den Monaten Juni, Juli und August vorgenommen werden. Indem das geschäftstreibende Publikum hieron zur Veranlassung rechtzeitiger Prüfung der Waage und Gewichte in Kenntnis gesetzt wird, wird gleichzeitig bemerkt, daß alle bei den Revisionen vorgefundenen, mit dem gesetzlichen Abwichtungsstempel nicht versehenen oder unrichtigen Waage, Gewichte oder Waagen eingezogen und die resp. Gewerbetreibenden hierauf oder wegen vorgefundener anderer Verletzungen der Vorschriften über die Waage- und Gewichtszollgei Verurteilung nach § 389 Nr. 2 des Reichs-Gesetz-Buchs zu gewärtigen haben.
Halle a. S., den 14. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Redactioneller Theil.
Halle, den 24. April 1888.

In dem heute zur Ausgabe gelangten Hefte der Mittheilungen, Verhandlungen und Berichte des Centralverbandes deutscher Industrieller widmet das Directorium dieser großen Vereinigung deutscher Industrieller dem dahingehenden Kaiser Wilhelm einen tiefempfundenen Nachruf. Wir entnehmen demselben folgende Stelle:

„Mehr aber noch hat der große Kaiser bedacht, das Schicksal der Massen zu bessern, die nach der mit Gottvertrauen getragenen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, bei der Entfremdung nur mit ihrer Arbeit theilhaftig sein können. Für sie und zur nachhaltigen Besserung ihrer Lage hat Kaiser Wilhelm neue, fast noch nirgend vorhandene Organisationen geschaffen, die großartigsten Werke vor seinem Tode noch angebahnt, um eine Bürgschaft für die Wiederherstellung des jetzt vielfach gestörten logischen Friedens zu gewinnen. Sie sind dank dem verewigten Kaiser, mit dem ganzen Volke, vorausweisend die deutsche Sympathie, welche mit dem Gelingen der Arbeiterbevölkerung und deren Wohlgehen mit Ganze verknüpft ist.“

„Die „Kreuz-Ztg.“ meldete, dem Kronprinzen solle die Stellvertretung des Kaisers jetzt im weiteren Umfange übertragen sein. Am Samstag auf diese Anordnung verlannt nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, das Staatsministerium habe bekanntlich auf Wunsch des Kaisers den Umfang der Stellvertretung betreffende Vorschläge gemacht, jedoch habe der Kaiser bei Genehmigung derselben aus eigener Initiative den Umfang der dem Kronprinzen übertragenen Geschäfte noch erheblich erweitert.“

„Der Gegenwärtig, betr. die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter ist bekanntlich dem Bundesrathe vorgegangen und dort den zuständigen Ausschüssen zur Vorkonferenz überwiesen worden. Wenn diese Ausschüsse ihre gemeinsamen Arbeiten nicht sofort aufnehmen dürften, so wird man mit der Annahme nicht zögern, daß bei dem Umfang des Gegenwärtig — derselbe soll 155 Paragraphen zählen — namentlich aber bei den immerhin bedeutsamen Abweichungen, welche derselbe gegenüber den Grundgedanken aufweist, die Vorbereitung des Referenten, sowie die Stellungnahme der Einzelregierungen zu diesen Abweichungen einige Zeit in Anspruch nehmen muß.“

„Der Besuch der Königin von England an deutschen Kaiserhof ist ohne politische Bedeutung. Die englische Presse widmet demselben kurze, in diesem Sinne gehaltene Berichterstattungen. Die Times sagen: In dieser Kritik der Vorgesang der deutschen Nation wird der Besuch der Königin Viktoria in Berlin das tiefste Interesse erwecken. Die Königin trägt die innigste Theilnahme der deutschen Nation an das Schmerzenslager des Kaisers Friedrich. — Der „Standard“ meint, der Begegnung der Königin und des Kaisers von Oesterreich in Innsbruck sei keine politische Bedeutung beizumessen; erstens ist es jedoch, das freundlichen Sinn wahrzunehmen, in welchem dieses Ereignis, wie der Besuch der Königin von den Berliner und Wiener Blättern besprochen werde. England betheilige sich nicht förmlich an dem Dreibunde, aber die ganze Welt kenne die Richtung, in welcher sich seine Sympathien bewegen. Der Dreibund allein schütze den Orient vor einem sofortigen Ausbruch.“

„Die Königin von England ist am Sonntag Abend 9 Uhr von Florenz abgereist und am Montag Nachmittags in Innsbruck eingetroffen. Kaiser Franz Josef traf gestern Vormittag dort ein und begab sich unter den begeisterten Huldigungen der dichtgedrängten Bevölkerung durch die reichbesagte Stadt in die Hofburg. Ueber den Empfang der Königin von England in Innsbruck und die Weiterreise wird uns die nachstehenden telegraphischen Meldungen ausgehen.“

Innsbruck, 23. April. Die Königin von England ist heute mittags Separatzug hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser, welcher die große Waldschloßkammer angelegt hatte, auf dem Bahnhofe erwartet. Die Begrüßung war eine herzlichste, noch ehe der Zug vollständig hielt, erhob sich die Königin zum Grusse, der Kaiser führte der Königin die Hand und führte sie dann am Arme in die glänzend ausgestatteten Empfangsräume des Bahnhofs, wo ein Dutzend anstehende eingenommen wird. In der Begleitung der Königin befinden sich die Prinzessin Beatrice und Prinz Heinrich von Battenberg. Als Ehrenbegleiter ist der Königin der Prinz Bismarck angeteilt worden.

Innsbruck, 23. April. Nach einem Aufenthalt von 14 Stunden, während dessen die Bahnhofsräume nicht verlassen wurden, legte die Königin von England die Reise fort. Der Kaiser geleitete die Königin am Arme zum Coupe, wo sich die Weiteuten aus Verdrüßlich von einander verabschiedeten, und verweilte auf dem Perron, bis der Zug abgegangen war. Auf der Rückfahrt zur Hofburg wurde der Kaiser mit lebhaften Huldigungen des schätzbarsten Publikums begrüßt.

München, 23. April. Die Königin von England ist in Begleitung der Prinzessin Beatrice und deren Gemahl, des Prinzen Battenberg am 6. Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhof waren der Prinzregent, die Königin-Walter und sämtliche anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, sowie die Mitglieder der englischen Gesandtschaft und der päpstliche Nuntius erschienen. Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise.

„In Paris fanden am Sonntag Abend auf dem Boulevard St. Michel seitens der Studenten abermals antichristliche Kundgebungen statt. Es kam jedoch zu keinem ernstlichen Zusammenstoß, es wurden gegen 20 Personen verhaftet.“

„In der Patrioten-Liga ist nunmehr die definitive Spaltung erfolgt und formell ausgesprochen worden. Die Delegierten-Versammlung der Liga hat mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt, der Erneuerung Droulede's zum

Chrenpräsidenten die Zustimmung zu erteilen, die Aktions-Gruppe der Liga beschloß darauf, im Einverständnis mit Droulede, die Liga auf neuen Grundlagen zu rekonstituieren.“

„In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde die Beratung über die Wahl Florens auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Anlangend die von Martimphe eingebrachte Interpellation, betreffend die Ernennung einer Civilperson zum Kriegsminister, so erklärte sich der Ministerpräsident Floquet zur sofortigen Beantwortung bereit. Martimphe führt aus, Floquet habe, indem er eine Civilperson zum Kriegsminister habe ernennen lassen, einen revolutionären Akt begangen, der einen peinlichen und besagenswerthen Eindruck auf die Armee gemacht habe. — Die Deputiertenkammer nahm schließlich mit 377 gegen 175 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher dem Vertrauen auf die Energie des Kriegsministers Ausdruck gegeben und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß es es verhehe werde, die nationale Vertheidigung zu sichern und die militärische Disziplin aufrecht zu erhalten.“

„Im bonapartistischen Hauptquartier zu Brüssel herrscht gegenwärtig ein sehr lebhafter Verkehr. Die Anhänger des Prinzen Victor Napoleon befinden sich fortdauernd auf der Reise zwischen Paris und Brüssel.“

„Wie die Petersburger „Deutsche Zeitung“ mittheilt, legte der frühere Director des Reichsfinanz-Departements, Senator von Huebner, der Gesellschaft zur Förderung des Handels- und Gewerbetreibes zur Klarlegung des Budgets ein Resümee der Einnahmen und Ausgaben von 1888 vor, wie solches vom Finanzminister veröffentlicht wurde, und ferner ein Resümee desselben Budgets, wie solches von ihm, Huebner, zusammengestellt ist. Nach letzterem beziffern sich die gesammelten Reichseinnahmen auf 819 Millionen, die gesammelten Reichsausgaben auf 814 Millionen, mithin verbleibt ein Ueberschuß von 5 Millionen. Bis zum 22. December 1887 befanden sich zur Disposition der Reichsrenten folgende Baarmittel in Kreditruhel und angerechnet: In der Reichsbank, dem Münzhohe und bei Bankiers im Auslande 164 Millionen; in Neuten, bei anderen Behörden und unterweg 108 Mill., zusammen 272 Millionen. Nach Abzug von 145 Millionen für nicht ausgeführte Ausgaben, welche auf diesen Baarbestand entfallen, verbleibt eine vollständig freie Reserve von 127 Millionen, wovon im Vorschlag für 1888 63 Millionen eingetragen sind; mithin verbleiben mehr als 60 Millionen in Reserve. Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht beide Resümees nebst ausführlicher Erklärungen mit dem Bemerkten, das Material sei dem Finanzministerium, sowie der Reichskontrolle unterbreitet worden und schließt: Wir haben Grund zu erwarten, daß manche der angeregten Gesichtspunkte beim Vorschlag für 1889 Berücksichtigung finden werden.“

„Das Abgeordnetenhaus berief gestern die von der Commission zu dem Reichsschulhaushalt beantragte Resolution, die Abänderung anzufordern, auf die angemessene geordnete Ordnung des Lehrerbildungsweises und namentlich der Alterszulagen unter Einwirkung einer dritten weiteren Stufe derselben vorzunehmen. Ein von Kommissionsmitgliedern unterbreiteter Antrag des nationalliberalen Abg. Auerbach wünschte diese Regelung der Alterszulagen mit der Maßgabe, daß den Reichsschullehrern vom Staatsjahr 1889/90 ab nach einer 10-jährigen Dienstzeit 100 Mk., nach einer 20-jährigen 200 Mk. und nach einer 30-jährigen Dienstzeit 300 Mk. als Alterszulage gezahlt werden. Ein Antrag von Zehlig wollte einen die Regelung der Schulunterhaltungspläne nach dem Kommunalbeitrag ansprechenden Zusatz hinzufügen. Am dieser letzteren Antrag entbante wieder ein lebhafter Kampf. Abg. v. Zehlig begründete den Antrag mit der Darlegung, daß die auf dem Lande bestehenden Schulsozialisten bezahlet und unthätig gewesen seien, daß es dringend eines Gesetzes über die Schulunterhaltungspläne auf der Basis des kommunalwärtigen unter gerechter Vertheilung der Schulkosten auf dem Lande zwischen den Gutsbesitzern und der Gemeinden bedürfte. Das Centrum erklärte auch in diesem Antrag wieder eine Ablehnung der Resolution. Der Antrag des Abg. Auerbach wurde einstimmig angenommen. In dritter Lesung wurde ebenfalls eine keine Gelege erledigt. Der Antrag trat auf Annahme eines Gesetzes betreffend die Vertheilung der öffentlichen Kosten bei der Grundstücksvertheilungen und die Gründung neuer Anstalten in der Provinz Schleswig-Holstein wurde in zweiter Lesung angenommen. Es folgten Beschlüssen. Die Wahl des Abg. Hoffmann-Scholz wurde beantragt, die des Abg. Raemisch für gültig erklärt, bezüglich der Wahl der Abg. Zimmberg und Diez wurden nach längerer Debatte weitere Erwägungen beschlossen. Der Antrag des Abg. Schöben auf Annahme eines Gesetzes betr. das Verbot von Gewerkschaften bei der Arbeiterbewegung wurde nach längerer Debatte an eine Commission bewiesen. Heute: Antrag Auerbach betr. die Lehrerschüler, Resolutionen.“

„Dem Bundesrathe sind zwei Uebersichten über die auf den deutschen Ministerien im Jahre 1887 erfolgten Ausprägungen von Reichs-, Gold- und Silbermünzen

zen, sowie eine Zusammenstellung der Ergebnisse der im Jahre 1887 auf den einzelnen Münzstätten mit auf anderen deutschen Münzstätten geprägten Gold- und Silbermünzen angefertigten Untersuchungen zur Kenntnisnahme angefertigt worden. Auch diesen Untersuchungen sind im Jahre 1887 von Goldmünzen nur Doppelfrakten und die auf nur in Berlin und in Hamburg geprägt worden und zwar in Berlin 5 660 176 Stück, in Hamburg 250 585 Stück, insgesammt 5 910 771 Stück. An Silbermünzen sind im Einzelfache in Berlin im Jahr 200 044 Stück geprägt worden. Der Gesamtumsatz der im Jahre 1887 ausgeprägten Reichs-, Gold- und Silbermünzen beläuft sich demnach auf 121 221 064 Mark.

An die Stelle des verstorbenen nichtständigen Mitgliedes des Reichsvereins der Eisenbahnen, Bergbau- u. d. Glanz ist dessen bisheriger erster Stellvertreter Dr. Karl Lins getreten. Eine Meinungs für dieses Amt wird, wie mir bereits gemeldet, erst nach Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode, im Jahre 1890, vorgenommen werden.

Wir vor einiger Zeit meldeten, hat die preussische Regierung die Substitutionsverfahren aufgegeben, ihr Augenmerk auf die Substitutionsverfahren und deren Modalitäten zu richten und u. a. sich auch über die eventuellen Beschränkungen der bei der Ausübung der Substitution an die inländischen Arbeiter heranzustellen, in ihren nächsten Berichten zu äußern. Wie jetzt anderweitig verlautet, ist die Anregung zur Erörterung der letzten Frage von der Kaiserlichen Regierung ausgegangen, welche nebst einer Vereinbarung über Substitutionen des Reichs über die Ausübung der Substitution an inländische Arbeiter empfohlen hat, und zwar in, daß Substitution für die inländischen Arbeiter eingeführt werden, welche alle 14 Tage mit der Substitutionsbestimmung des Reichs oder Vormundes versehen werden müssen. In dem betreffenden Bericht der Kaiserlichen Regierung wird angegeben, daß in dem Substitutionsvertrag mit dem inländischen Arbeiter die Bestimmung rechtlich zulässig und in der Regel sachlich erwünscht und ausführbar sei, wonach die Ausübung des Lohnes nur gegen Zustimmung des Reichs oder Vormundes erfolgt. Ausnahmen seien freilich erforderlich, wenn der Vater oder Vormund weit entfernt wohnt und wenn der Vater einen solchen Knecht habe oder wenn zu erwarten ist, daß er dem inländischen Arbeiter zu dessen Unterhalt erforderliche Weisung nicht geben kann, noch aus den eigenen Mitteln die Unterhalt geben. Wenn die von den Vätern als Bestimmung des Substitutionsvertrages anerkannte Substitutionsbestimmung über die Ausübung der Substitution an inländische Arbeiter nicht so ferner rechtliche Zulässigkeit seinem Zweifel unterliegen.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg i. E., 23. April. Nach Beendigung der letzten Verhandlungsgesitzungen und Beendigung der parlamentarischen Session wurde die Session des Landesparlamentes geschlossen.

München, 23. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist aus Baden-Baden zu mehrtägigem Aufenthalt gestern Abend hier eingetroffen.

Bonn, 23. April. Dr. Reiche ist zum Oberbürgermeister der hiesigen Stadt ernannt.

Bonn, 23. April. Gestern haben hier und in Bielefeld mehrere Demonstrationen teils der Arbeiter gegen die jüngst vom Bundesrat beschlossenen Ausweisungen stattgefunden, die als Verletzung des Wahlrechts erklärt wurden.

Belgrad, 23. April. Die Schwedische nahm die Vorlage der Regierung betreffend die Militärorganisation an; dagegen stimmten die liberale Opposition und ca. 20 Radikale.

Sofia, 23. April. König Ferdinand wird in nächster Donnerstag in Begleitung der Minister Stambuloff und Radoslaw nach Tirnovo gehen, wo er während des Osterfestes zu bleiben gedenkt. Seine Abwesenheit wird etwa 14 Tage dauern. Der Kronprinz gegen Boffo hat heute früh begonnen, zu verabschieden und gestern, da der Gerichtshof dies ablehnte, die Verabschiedung nicht. Boffo wird sich nun selbst verteidigen.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Hermann.

Nicht ohne eine gewisse Spannung griff der Richter endlich nach dem Blatt, das ihm Elisabeth zuletzt als einen unabweisbaren Beweis für die Richtigkeit ihrer Erzählung und für die Glaubwürdigkeit von Josmanns Selbstbeschuldigung überreichte. Der kleine Schreiber mußte diese Zeilen noch mitten in der Nacht und gleich nach seiner Heimkehr auf das Papier geworfen haben, denn sie zeigten nicht die gewöhnliche Schönheit und Regelmäßigkeit seiner Handschrift, sondern tiefen Franz und wir durch einander. Trotzdem war jedes Wort deutlich zu lesen und mit wachsendem Erschrecken nahm der Richter von dem Inhalt des merkwürdigen Schriftstücks Kenntnis.

Es lautete: Ich bin ein Mörder! — Dieselbe Hand, welche diese Worte niederschrieb, hat das Blut eines Menschen vergossen! — Ich bin wie in einem Traume, und wenn ich nicht das blutige Messer vor mir sähe, würde ich noch immer nicht glauben können, daß dies alles Wahrheit sei! — Aber es giebt keinen Zweifel mehr! Ich bin ein Mörder! — Wer mit das noch vor wenig Tagen vorübergegangene hätte, — mir, dessen Blut sich empörte, wenn ich ein lebendiges Geschöpf leiden sah! — Und ich habe es nicht einmal im Särgen gekostet oder in der Trunkenheit oder bei gestörtem Bewußtsein! Nein, ich habe kaltblütig und mit Ueberlegung gehandelt. Während des ganzen Tages habe ich mich mit dem Plan getragen und habe alle Möglichkeiten erogen, wie er am besten und am sichersten auszuführen sei. Meine letzten Pläne habe ich ausgeführt, um mir das Dolchmesser zu kaufen. Der Waffenhändler hat mich noch eine Kleinigkeit von dem Kaufpreise abgelassen, weil meine Barzahl nicht reichte. Mit wie großen Augen mich der Mann ansah, als ich ihn fragte, ob das Messer auch wohl scharf und stark genug sei, um damit einen Menschen auf den ersten Stoß zu tödten. Er hielt mich sichtlich für maßlos, und doch bin ich niemals der älteren Waise und bei ruhiger Ueberlegung geworden, als zu dieser Zeit. — Es wollte mir erst nicht in den Sinn, daß ich ihn von hinten her feige niederschlagen sollte wie ein gemeiner Mörder! Er sollte nicht unvorbereitet fallen, sondern er sollte wissen, wofür er eine Strafe erhielt. Eine lange Zeit hindurch — ich glaube, es sind mehrere Stunden gewesen — wartete ich vor seinem Hause. Als er endlich herauskam, hielt ich mich an seine Fer-

ten und versuchte, ihn zur Erde zu stellen! Aber er gab mir trotzig und hochmütige Antworten, und als mich dann dieser schreckliche Husten überfiel, so daß ich nicht mehr von der Stelle konnte, da kam er mir aus den Augen. Wie lange ich dann in den Straßen herum geirrt bin die Hand immer an dem Griff meines Dolchmessers, weiß ich nicht mehr. Mit einem Mal sah ich ihn wieder vor mir geben, und ich hätte laut aufjubeln können, so sehr erfreute mich diese Umkehrung. Aber ich machte keinen Versuch mehr, ihn anzureden! Ich habe ja keine Gewandtheit im Angreifen und meine Kräfte sind so gering. Wenn er meine Absicht erkannt hätte, würde er mich sichtlich zu Boden geschlagen haben, noch ehe ich meine Arme erhoben! Darum mußte ich ihm hinterläßt beizuhelfen suchen — es blieb mir keine Wahl! Er ging in eine Weinstraße und ich lauwerte mich draußen hinter einer Mauervorrichtung, um ihn zu erwarten. Ich war der ganzen Festigkeit des Sturmes ausgeleert und der Regen drang mir durch meine dünnen Kleider bis auf die Haut. Ich mußte fortwährend husten, und es war mir, als ob meine Brust von scharfen Krallen zerrißen würde. Manchmal fürchtete ich, zu erstickn, und es erfüllte mich mit schrecklicher Angst, daß ich sterben könnte, ehe ich mein Radegewert vollführt.

Aber als er dann endlich herauskam in seiner ganzen hochmütigen Schönheit, dieser Herr Kurt Peteren, der verbredertich genug war, das edelste und herrlichste Wesen zu hintergeben, da war es mit einem Mal, als ob meine Krankheit und meine Schwäche mich ganz und gar verlassen hätten. Immer an die Wauern der Häuser gedrückt, schlich ich hinter ihm her, denn trotz der herrschenden Finsternis wollte ich wissen, bis wir an eine ganz menschenleere Stelle gekommen wären, um es zu vollbringen. — Einmal fürchtete ich schon, daß er mich entdeckt habe, denn er blieb stehen und sah sich um. Aber ich erkannte wohl, daß es nicht meinewegen geschah, sondern weil er sich wahrscheinlich von einem Anderen verfolgt glaubte, der befehlen Abweg kam.

Wie es denn eigentlich geschah, weiß ich nicht mehr! Es kam mir mit einem Mal eine so fürchterliche Angst, daß er mir abermals entronnen könnte, da ließ ich alle Vorkehrungen an den Augen und rampte hinter ihm drein. Wenn das Heulen des Sturmes nicht gewesen wäre, hätte er mich gehört. Dann führte ich mit meiner linken Hand, die ich ja viel besser gebrauchen kann, als die rechte aufs Gerathewohl den entscheidenden Stoß. Ich sah ihn

fallen und regungslos liegen bleiben. — Dann bin ich eigentlich erst hier oben in meinem Stübchen wieder so recht zur Besinnung gekommen. Ich wollte mich niederlegen, um zu schlafen! Aber ich habe so fürchterliche Beklemmungen und ich fühle mich so sterbenselend, daß ich dies Beklemmungs wieder schreiben mußte für den Fall, daß ich nun doch endlich dem Tode nahe sein sollte. Es soll kein Ungehöriges leiden um mich, — ich allein trage die Verantwortung für meine That, die ich nicht bereuen kann. — Verzeihen Sie mir, mein braver, ehrlicher Kapitän Herbold, — und Sie —!"

An dieser Stelle brach das Schriftstück ab! Es waren nur noch einige ganz unleserliche Federzüge vorhanden. — Das Antlitz des Untersuchungsrichters war noch immer sehr ernst, aber seine Stimme klang doch ungleich freundlicher als vorher, als er sich gegen die in höchster Spannung harrende Elisabeth wandte:

„Ich vermag mir über alle diese schändlichen Widersprüche vorläufig noch keine abschließende Meinung zu bilden, aber Sie dürfen sicher sein, mein Fräulein, daß nichts verjährt werden wird, um die Wahrheit schnell zu ergünden, und daß uns dieses Schriftstück dabei gewiß große Dienste leisten wird. Ich erwarte Sie, sich nach Verlauf einer Stunde wieder hier einzufinden, da wahrhaftig eine Bestätigung der Wohnung dieses Josmann noch notwendig werden wird und da wir Ihre Gegenwart dabei sichtlich werden entzählen können. Vielleicht wird es auch inzwischen möglich geworden sein, einige Fragen an den Verurteilten zu richten.“

Elisabeth glaubte, ihren Ehren nicht trauen zu dürfen. „An den Verurteilten?“ wiederholte sie. „So ist Kurt — so ist Herr Peteren nicht tot?“

„Nein, mein Fräulein! Er ist zwar schwer verletzt; aber es ist noch nicht jede Hoffnung ausgeschlossen, ihn am Leben zu erhalten. Er selber war es ja, der auf eine an ihn gerichtete Frage Ihren Vater zuerst als den Thäter bezeichnet hat.“

Die letzten Worte hatte das junge Mädchen kaum noch vernommen. Wie eine Saimelbroschaff stang ihr die Kunde, daß der Geliebte noch am Leben sei, und alle Qualen der letzten Tage waren vergessen in der jubelnden Seligkeit dieses Augenblicks.

(Schluß folgt.)

Gäste beherbergt. Die guten Nachrichten, die aus dem Schloß kommen, werden nicht, wie man auf das Schloß annehmen würde, welche sich nicht sowohl nach äußere, als durch das ganze Jahr und Jassen, eine freudige Stimmung u. i. w. ist kundzugeben. Eine hübsche Gutsdie spielte sich zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags ab. Eine charmante elegante Dame, eine Frau Dr. Peteren aus Frankfurt a. M., machte den Vorstoß, die Bekanntheit zu sammeln und dem Kaiser als hunderttausend aus dem Hofe zu überreichen. Schnell war eine große Anzahl der kleinen Straußen bestimmt, die Dame unternahm es, sie ins Schloß zu befördern, und verschickte sich in der Zeit Ernst. Nach einiger Zeit wurde der Vorstoß auch zurück. Die Straußen waren für abgenommen und dem Kaiser überbracht worden. Als man ihn mitteilte, woher sie stammten, ging es wie eine Flut über seine Züge und er schrieb auf einen Zettel kleine Notizen: „Weiß die Kaiserin davon?“ Eine würde sonst was darüber sagen. Die Kaiserin hatte inzwischen von der Sache gehört und ließ Frau Dr. Peteren ins Schloß kommen. Letztere sagte, daß es ihrer und vieler anderer Waise gewesen sei, dem Kaiser auf seinem Schmerzenslager eine kleine Freude zu bereiten, und daß sie hätte, diese Blumen als einen Beweis ihrer Teilnahme unbedeutend entgegenzunehmen. Sie könne verstehen, daß die Kaiserin vor dem Schloß bereit wären, ihr Herzblut für den Kaiser zuzugießen. Kaiserin Victoria entgegnete etwa Folgendes: „O, wie sehr danke ich Ihnen! Auch ich bin bereit, mein Herabst für meinen Gemahl hinzubringen. Aber lassen Sie Allen, daß der Kaiser sich über dieses kleine freudige Ereignis unendlich freut, er läßt Allen seinen herzlichsten Dank sagen; eine solche Ueberraschung hatte er nicht erwartet. Sagen Sie auch, daß mein Gemahl sich heute besser fühlt.“

Die Kaiserin verabschiedete folgende Reichsritter: Charlottenburg, Schloß, 22. April 1888. Sehr geehrter Herr Reichsritter! Die „(Kreuz) Neue Preussische Zeitung“ vom 15. d. M., Nr. 101, enthält eine mich betreffende Darstellung. Aus Grund des Strauchens §. 11 erwarte ich Sie höchlich um gefällige Aufnahme der folgenden Darstellung, und zwar an gleicher Stelle. Die Bemerkung, daß ich ratlos war und aus diesem Grunde an dem betreffenden Tage — Donnerstag, den 12. d. M., nach Breslau zu Bergmann schickte, ist nicht richtig. Die Beschränkung ist, daß ich, da Professor v. Bergmann in Verbindung mit mir die chirurgische Behandlung Sr. Majestät des Kaisers leitet, es für höflicher gegen den hervorragenden Chirurg sein, ihn zur Unternehmung einzuladen, während ich für die freien Zweig nicht meine Familie eine geeignete Einrichtung hätte. Da Professor v. Bergmann ebenfalls die Einrichtung der neuen Familie zu wünschen schien, so erob ich keinen Einwand. Aber er hatte mit seinen Verleuten keinen Erfolg, und die neue Föhrer wurde schließlich von Dr. Demann eingeleitet. Da meine Schicksal zu solchen Darstellungen durch Sie und andere Anlaß gegeben hat, so habe ich seitdem, wenn ich irgendwo und wünschenswert, die Familie gemeldet, ohne Professor v. Bergmann zu rufen.

Hochachtungsvoll
Korrell Madenka
Mit besten Wünschen der Kaiserin, dem Kaiser und der Kr. H. v. von Sir Korrell Madenka feineswegs für überzeugend und jedenfalls nicht geeignet, untere auf die besten Quellen gefällige Darstellung zu enthalten; wir verabschieden indessen mit Hochachtung aus dem Ernst der Situation zur Zeit auf eine weitere Botem!

Ueber die Ankunft der Königin von England wird der „Post“ berichtet, daß die Königin Dienstag Vormittag 10 1/2 Uhr am Bahnhof in Charlottenburg eintreffen wird. Es findet dort keinmal offizieller Empfang statt, wie ein solcher bei den Besuchen von Souveränen üblich ist, keine Ehrenwache und sonstige Ehrenbegleitungen, welche sich die Königin eigens vorbehalten hat. Der Besuch gilt nur dem Kaiser und seiner Familie und in engen Kreise der Familie wird auch der ganze und der Besuch verlaufen. Allerdings wird die Königin in Berlin

Ida Böttger,

Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Den Eingang von

Neuheiten feiner Sommer-Kleider-Stoffe

belehre ich mich anzuzeigen.

Auction

Donnerstag, den 26. April Nachm. 3 Uhr verleihere ich alte Bräunende 28, II. 1 Schreibecratt, 1 Kleidercrant, 1 Schlafsofa, 2 Korbstühle, Tische, Stühle, Gardinen, Marquisen, Bücher, Porzellan u. versch. Hausgeräth.
W. Elste, Auktions-Kommissar.

Auction

Donnerstag den 26. April, Vorm. 10 Uhr werde ich Geißstraße 42 einen Nähbaum-Nähstich und 1/2 Str. Stearlnähte zungeweihe gegen Barzahlung verleiheren.
Hesse, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction

Am Donnerstag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werde ich Alterstraße Nr. 1 hier selbst den Stoppschen Nachlaß, bestehend aus diversen Mobilien, Kleidungsstücken u. versch. and. Hausgeräth freiwillig gegen Barzahlung verkaufen.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Christian Glaser,
Halle a. S.

Fabrik eiserner Möbel
empfeilt als Specialität:

Reparatur-möbel zu billigsten Preisen

Chritian Glaser, Halle a. S.

Fabrik Lager
Delitzscherstraße gr. Klausstraße 24

Gummiwaaren empfiehlt in
bekannter Güte E. Kröning, Magdeburg
Preisliste, Catalog g. 10 resp. 20 Pf. Porto.

- Frische Morcheln
- Französische Bouarden
- Frische Hecheler
- Prima Astrachaner Caviar
- Frischen Waldmeißer empfing
- Wilh. Schubert
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Gde.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaaren, Täglich frische gekochte Zunge, Hamburger Rauchfleisch, fr. Roast-Beef, div. Braten, Schüsseln mit feiner Wurst- u. Fleischwaaren und Braten werden aufs feinste garnirt, täglich fr. Russ, Salat, fr. Sülzen à Stück 30 und 40 Pfg. u. das Feinste von Frankfurter und Wiener Würstchen empfiehlt

W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Tägl. fr. Zürcher Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Salschinken, Sardellen, Leberwurst, Trüffelbrot, gef. Junge, Braunsch. Mettwurst, diverse Braten, garnierte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Für die allerempfindlichste Haut zu empfehlen sind die durch Centrifugen von Schärfen gereinigten, daher reizlosesten
Centrifugirten Toilette-Seifen
von G. Meine, Charlottenburg.
Vorräthig in allen Preislagen bei
H. A. Scheidelwitz, Halle.



Geschäfts-Verlegung.

G. Neidlinger,



Hoflieferant

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen. beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein Nähmaschinen-Geschäft von Leipzigerstraße 103 nach

21 Leipzigerstrasse 21

eigenes Geschäftshaus

verlegt ist. Bei der anerkannt unübertroffenen Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Nähmaschinen und den durch die Neu-Einrichtung geschaffenen Vorteilen kann jedem Anspruch auf das Prompte genügt werden. Die neue hocharrangirte **Improbod Singer (Kingschiffchen) Nähmaschine** besitzt den höchsten Grad der Vollendung, sie ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehandelte Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme, sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb, überflügelt hat. **Eigene Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.**

Größtes Lager
Trauerhüte von 3-30 Mark.
Trauerhüte und Blüsch.
Hoflieferant
Rnd. Sachs & Co.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 55.

Central-Bücherei in Halle a. S.
Gr. Steinstrasse 63
Hoflieferant
Halle a. S.,
Ulrichstrasse 7.
Natur-Weine
Oswald Nier
Königsplatz Nr. 108
BERLIN
* Ungespöste *

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz, neben dem Hauptpostamt.
Halle a. S.

Gemälde-Ausstellung

Barfüsserstrasse 6a, I. Etage
im Hause des Herrn Sanitätsrath Dr. Lüdicke,
heute Busstag von 11 bis 6 Uhr.

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Der volle Betrag, ohne Abzug der Kosten ist für einen halbeschen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Kunst-Auction

morgen Donnerstag Vormittags von 10½ bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr
auf Veranlassung des Herrn Anton Stöckl aus Wien
wird eine wertvolle Collection von

135 Original-Oelgemälden

hervorragender Meister, als: Oswald Achenbach, J. Hamza, C. Marko, A. Ebert, Böhm Paul, E. Pagliano, H. Breling, A. Montemezzo, A. Kaufmann, Hugo Kaufmann, J. Rollin, A. Schram, C. Friedländer, Alb. Rieger, J. Kinzel, L. Gedek, Prof. Alb. Zimmermann, Ludwig Stahl, Prof. Ellminger, A. Chevala, Srobova etc. öffentlich meistbietend durch Unterzeichnete versteigert werden. — Cataloge sind in den Ausstellungssälen und in unserm Geschäftslokal gratis zu haben.

Tausch & Grosse,

Buch- und Kunsthandlung.
Aufträge für die Auction werden in der Ausstellung und in unserm Geschäftslokal provisionsfrei entgegengenommen.

Speckkuchen von Brodtig zum
Auftrag von 8 Uhr an.
A. Winter, Gr. Wärfstraße 17.

Freigut Stiehelsdorf
Rathhausgasse 16 führt nur gute ärztlich geprüfte und empfohlene Kindermilch, à Liter 20 s.

Baumpfähle
offerten
W. Schoenberg & Co.,
Magdeburgerstraße.

Ca. 40 Gr. gute Pfeifentabak hat
abzugeben Rittergut Vogau b. Dölling.

8 Marquisen m. a. Eichenholz, gut
erhalten, verkauft sehr
billig
E. Greiffenberg.

Neue und gebrauchte Möbel, Bade-
einrichtungen, Cassaführer
Lindenstraße 7.

Neue schwere Drehrollen verkauft
Wörmitzerstraße 37.

Künstliche Zähne,
Blomb. Reparatur etc.
Julius Sachse, Geißstraße 17
(Alder-Apothete) Eingang Dreieckstr. 39.

Schriftliche Arbeiten
von Gerichts- u. Verwaltungssachen fertigt
sachgemäß und discret A. Fleener,
Bureauordföher a. D. Leipzigerstr. 16, p.

Ein größerer Posten Privatgelder
sowie 260.000 Mt. Sächsiger z.
bill. Zinsfuß ausleih. Off. u. M.
Z. an d. Exped. d. Bl.

Ballettschule.
Diejenigen Ballettkenner, welche sich bisher
Fortkürstraße 16 angemeldet, wollen sich vor-
stellen bei
Ballettmeisterin Emilie Strigelli
Barfüßerstraße Nr. 81.

Victoria-Theater
Donnerstag, den 26. April 1888
Mit neuen Costümen
20.000 Mark Belohnung.
Große Gefangnisse in 4 Akten.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — lith. Buchdruckerei (R. Pfeiffmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.